

# Sehenswerte Krippen aus der ganzen Welt

Von unserem Redaktionsmitglied  
Hans Schuppel

**HOCKENHEIM.** Weihnachtskrippen aus aller Welt zeigt der Verein für Heimatgeschichte anlässlich des Hockenheimer Advents in der Zehntscheune. Die mehr als 30 Krippen gehören Pfarrer i. R. Heinrich Stier aus Stockach, dem Bruder des Hockenheimer Ehrenbürgers Adolf Stier. Die Bandbreite der sehenswerten Exponate reicht von Krippen (zum Großteil mit Stall) aus Europa bis nach Amerika, Afrika und Asien.

Werner Zimmermann, Vorsitzender des Hockenheimer Heimatvereins, hieß im Untergeschoss der Zehntscheune zahlreiche Interessierte zur Ausstellungseröffnung willkommen. Er erinnerte daran, dass der Verein schon seit Jahren eine solche Ausstellung im Auge hat. Im vergangenen Jahr wurden dann die Weichen gestellt. Beim 90. Geburtstag von Adolf Stier war auch dessen Bruder, der geistliche Rat aus Stockach, zu Gast. Als das Gespräch auf die immer mal wieder von Adolf Stier erwähnte Krippensammlung seines Bruders kam, wurde der Ehrenvorsitzende des Heimatvereins, Alfred Rupp hellhörig, und machte die Ausstellung klar. Werner Zimmermann äußerte sich froh darüber, dass es nun mit der Ausstellung geklappt hat und dankte allen, die dazu beigetragen haben.

## Die Entstehungsgeschichte

Alfred Rupp ging in seiner Einführung auf die Entstehungsgeschichte der Weihnachtskrippe ein. Grundlage sei das Weihnachtsevangelium. Die heutigen Weihnachtskrippen

gingen laut Rupp bereits auf das Frühchristentum zurück, doch zeigten die Darstellungen der ersten Jahrhunderte nur das Jesuskind mit den zwei Tieren (Ochs und Esel). Die Figur der Maria sei erst im Mittelalter dazugekommen, die des Josef sogar noch später. Heute kommen noch die drei Weisen sowie Hirten und Schafe dazu.

Als Begründer der sinnfälligen Darstellung des Weihnachtsgeschehens gilt Franz von Assisi. Die 1562 von Jesuiten in Prag aufgestellte Weihnachtsdarstellung gilt heute allgemein als erste Nennung einer Krippe im heutigen Sinn, erläuterte Rupp. Die große Blütezeit der Weihnachtskrippen war im Barock. Unter Kaiserin Maria Theresia und Joseph II. wurden Krippen durch mehrere Verbote aus öffentlichen Gebäuden, also vor allem aus den Kirchen, verbannt. So hielten die Weihnachtskrippen Einzug in den privaten Bereich. Einige sehr aufwendig gearbeitete Exemplare sind bei der Ausstellung zu bewundern.

Nach den informativen Ausführungen konnten die Besucher auf einem kleinen Rundgang die zum Teil sehr filigranen Figuren, Ställe und Accessoires genau unter die Lupe nehmen. Sie erfreuten sich an Krippen (Figurenensembles mit oder ohne Stall) aus Tirol, Mexiko, Südafrika, Peru, selbst von den Philippinen und aus Indonesien. Anschließend lud der Gastgeber zu einem kleinen Umtrunk ein.

**i** Geöffnet ist die Krippenausstellung in der Zehntscheune heute, Samstag, 15 bis 20 Uhr, und morgen, Sonntag, von 11 bis 17 Uhr.



Genau im Blick: Alfred Rupp (v.l.), Adolf Stier und Werner Zimmermann betrachten eine Figur aus der Kellenrieder Wachskrippe. Links unten eine Szene aus der „Krippe im Winter“, rechts unten aus einer venezianischen Krippe.